



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

I. Da sie hinauff giengen gen Jerusalem/ nach Gewonheit deß Fests.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Am ersten Sontag nach
Sittliche vnd moralische Abtheylung
dieses Euangelij.

- I. Da sie hinauff giengē gen Jerusalem / nach gewonheit des Fests: Von der Andacht gegen der Zierd Gottes / so wol schuldigen als willigen.
- II. Nach Gewonheit des Fests. Daß die gottseligen vnd löbliche Gewonheit der Kirchen zuhalten seyn.
- III. Blib das Kind IESUS zu Jerusalem. Von dem Ampt der Eltern vmb die Sorg der Kinder.
- III. Vnd seine Eltern wustens nicht. Von der Zier vnd Ehr Gottes / der Eltern Ehr fürzuziehen.
- V. Vnd Er gieng hinab mit ihnen / vnd war ihnen vnderthan. Von der Gehorsam den Oberkeiten zuleysten / ohn Ansehen der Person.
- VI. Vnd sein Mutter behielt alle dise Wort in ihrem Herzen. Von Betrachtung der Werck vnd Gütthaten Gottes.

Auslegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Da sie hinauff giengen gen Jerusalem nach Gewonheit des Fests.

Eß ist allhie ein moralisch, sittlicher Dith vnd Stell / von der Andacht vmb die Zierd GOTTES / so wol schuldigen als auch willigen. Dann Joseph zwar / nach dem Gebott des Moses (welches schafft / [daß] drey mal im Jahr alles was Manns Geschlecht ist vor dem allmächtigen HERRN erscheinen solle /] auß welchen drey Zeiten Ostern eins gewesen / gieng hinauff auff das Fest gen Jerusalem / vnd erzeygt in dem Theyl schuldige Andacht. Die weil aber weder die Weiber noch die jungen Kinder an dieses Gsaz gebunden waren / so ist die Andacht Mariē der Jungfrauen freywillig gewesen. Von der schuldigen Andacht aber haben wir in dem andern vnserm Promptuario Catholico, das ist / geystlichen Zeughaus von den Kegern abgehandelt. Welche einige schuldige Haltung der Festen / einweder auß Verbündnuß oder Gebott der Kirchen / verordnet vnd auffgesetzt erkennen wollen. Jesunder wollen wir von der willigen Andacht etwas wenigs beybringen / vnd sagen. Dann jesunder zu diser Zeit gemeynlich bemühen sich alle Christen erforschen sorgfältlich vmb Gottes Ehr vñ die Kirchen zubesuchen / vnd fragen ob sie schuldig seyen alle Tag ein Meß zu hören / oder öffter als einmahl im Jahr beichten / vnd dergleichen / gleich als ob sie würden vnd solten dadurch ein Schaden leyden / oder irgend ein vnbillich Joch vber / vnd außstehen / so sie GOTT ein Dienst / vber disen / welcher gänzlich nothwendig ist / erzeygeten. Zugleich wie an diesem Ort die selige MARIA / welche nit auß schuldiger Pflicht / oder Verbündung des Moses / sondern auß eygнем Willen vnd Andacht / auß Gallilea gen Jerusalem / einen sehr langen Weg / zu betten fort gefahren: Also sollen auch wir Christen thun / vñ nit auff dise Ding / die für sich selbst gottsförchtig / heylig vñnd heylsam ist / das Gebott / Verbündung / Censur vñnd Brtheyl / oder ein Gefahr des Banns erwarten. Dis ist knechtlich / vnd gehört zu dem Sohn des alten Testaments nit des newens. Dann jesunder [dienen wir frey der Gerechtigkeit.] Jesu ist dem [Gerechten kein Gsaz gegeben.] Jesunder [haben wir den Geyst deren die zu Kindern angenommen seynd / durch welchen wir schreyen Abba / das ist / lieber Vatter. Der Sohn erwartet nicht / daß ihm etwas ernstlich vom Vatter vnd der Mutter gebotten werde / sondern wann er den frommen vnd gottseligen Willen der Eltern weyßt vnd erkennt / so fürkompt er allem Gebott. Vnd ob wir allein Knecht GOTTES wären / vnd nicht zugleich

Exod. 14.

Von der willigen Andacht.

A zugleich Kinder: wurde kein HERR gern sie für Diener ernähren / welche nichts/dann
 allein gehessen / verrichten. Verdrusslich vnnnd verächtlich ist / dise zu Knechten ha-
 ben / auß welchen du / nichts dann mit Gewalt gebietend / nichts ohne Straff /
 nichts ohne Streych magst Dienst halben heraus bringen. Eben also halte ein je-
 der Christenmensch der jesunder kein Knecht / sondern Sohn: [nicht ein Gast vnd
 Fremdling / sondern ein Burger vnd Hausgenos GOTTES] vnd mehr ein Freund
 vnd Bruder (dann also hat CHRISTVS die Seinigen zunehmen gewirdiget) das er
 GOTT vnleidenlich vnd verdienstlich seye / wann er nichts Guts thut / dann allein auß
 Furcht des ewigen Tods oder Peyn des höllischen Feuers / so er in allen Dingen
 das Gebott / Verbündnuß / oder die Befahz der Verdammnuß erwarte. Dauid hat
 kein Gebott empfangen das er dem HERRN ein Tempel bawete / das er die Archen
 in das Haus GOTTES einfüret / das er vor derselbigen tanset : so hat er doch dises alles
 mit grossem Lob verrichtet / vnd hat mit grosser Sorgfältigkeit sich dahin beworben /
 das er saget: [Ich will meine Augen nicht schlaffen lassen / noch meine Augentid
 lassen zufallen im Schlaf / noch meinem Schlaf Abhu geben / bis ich ein Statt find
 für den HERRN / zur Wohnung dem GOTT Jacobs. Mehr Exempel diser
 freywilligen Andacht / welche Gott sehr angenehm / haben wir in
 andern Promptuario Catholico. das ist / Catholischen Zeughaus wi-
 der die Kezer angezogen. Welche allein mit der Vngottsforcht die bösen
 Christen obertreffen / als vil die Bösen die Guten. Darnach / warumb gedencken wir
 nicht dises Spruchs ewiglichen: [Mit welcher Maßsyr messen werdet / mit derselbi-
 gen wirdt euch widerumb gemessen werden.] Vnd dises des Pauli: [Wer karglich
 säet / wirdt auch karglich abmehren: Vnd wer da säet in Benedeyungen / der wirdt ab-
 mehren in Benedeyungen.] Dann mit was für einem Hirn bitten wir GOTT / [das
 er nicht ins Gerichte mit seinem Knecht eingehet /] das er vns nicht nach der Streng des
B Befahz vrtheyle: Wann wir GOTT wollen auß der Streng des Befahzes messen / auch
 keine andere Gut thun / dann was durch das Befahz gebotten wirdt. Wie wann du
 in ein solche Abergewis vnd Unsinnigkeit sielest / das du sagest: Ich will nicht beichten /
 dann in der Fasten / Ich will nicht communicieren dann auff Ostern / Ich will kein
 Weis hören / dann an Son- vnd Feyrtagen: Warumb söchtest du nicht auch / das /
 wann du erstlich widerumb in ein Todtsünd fallen wirst / GOTT nicht von stundan sa-
 ge / Ich will das ihn das Erdreich verschlucke / vnd disen Gottlosen fresse. [Dann es
 wirdt ein vnbarmerzig Gerichte ober den gehen / der nicht Barmherzigkeit gethan
 hat.] Vnd das GOTT dich / der du noch täglich tödtlich sündigest noch leben last /
 vnd geduldet / ist seiner vnaussprechlichen Barmherzigkeit zuzumessen. Die Güte
 des HERRN erscheinen daran / das wir nicht umbkommen seynd. Dann auch
 aber muß man des heyligen Petri Spruch gedencken / [Die Liebe deckt die Menge der
 Sünden / das ist / GOTT der Allmächtige / vergibt ihme noch barmherziglich vil
 Sünden / welcher noch vil andere gute Werck freywillig / vnnnd allein auß der Liebe
 GOTTES vnnnd des Nächstens verbringet / vnnnd nicht auß dem Gebott allein / oder
 Verbündung des Befahzes. Derohalben ermahnet vnns die Schrifft also: [Alles
 was dein Hand vermag zuthun das thu stätiglich /] Nemblich / das du die schuldi-
 ge Peyn ober deine Sünd vermeidest: dann es folgt hernach: [Dann denen so darin-
 nen seynd inn der Höllen / da duhinfährst / ist weder Werck / Kunst / Erkenntnuß
 noch Weißheit /] das ist / nach diesem Leben kanst du nichts wercken / es wirdt dich kein
 Weißheit oder Kunst helfen / das du etwas wirken könnest / daher du dein Peyn
 bey den Höllischen / dahin du eylest ringereß / oder Barmherzigkeit daselbst findest.
 Herwiderumb ein andere Schrifft: [Frü säe deinen Samen / vnnnd laß dein Hand
 des Abends nicht ab: denn du weyßest nicht ob dis oder das gerathen wirdt / vnnnd obs
 beede gerichte / so wäre es vil besser.] Er mahnet von dem guten Werck / auch dem
 vnschuldigen / mit nach zulassen / sonder alle Ding zuversuchen / in welchen wir einweder

Ephes. 2.
 Matth. 23.
 & 10.

1. Reg. 7.

Pfal. 13.

Am Palm-
 Sontag:

Lucas 6.

2. Corinth. 9.

Pfal. 142.

Iacob. 2.

Iren. 3.

1. Petri 4.

Ecclef. 9.

Ecclef. 12.

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 27

GOTT dienen/oder dem Nächstten nützlich seyn können: Dann wir wissen nit auff was Art vnd Geschlecht vnser Werck GOTT mehr gefallen / wie so sie in beeden/ ist souil desto besser / werden wir auch souil desto reichlichere Frucht der Arbeit daruon tragen.

1. Cor. 6. Vnd was ist doch anderst/ [die Gnad GOTTES nit vergeblich empfaben/] dann die stetten Eingebungen GOTTES zum guten verwerffen/sie geben dann vileicht etwas ein/welches dem Gebott falle. Der böse vnd faule Knecht/warumb wurd er in die eufferste Finsternuß geworffen: Nit deshalb das er Gottlos/sondern das er vnntüze war/ den vnntüzen Knecht werfft in die eufferste Finsternuß. Vntüze wirdt er getandt/ [Dann er hat die empfangne groschen verborgen/] das ist/die Gaben GOTTES nit zu einem Gebrauch anwendet/die Gnaden GOTTES/die gute Eingebungen GOTTES hinweg geworffen/sprechend: [HERR ich wuste/das du ein harter Mann warest/vnd derohalben fürchtend/habe ich ihn verborgen.] Das ist/ Ich wuste das du ein scharpffer Forderer des Gefases bist/vn das vnser Werck gar streng von dir examinirt werden/derowegen hab ich allein das Gefas zuerfüllen mich bemühet/vnnd habe andere Werck nit dörfen angreifen/damit ich nit/wann ich dieselbige nit volzüge/mehr verleset/ dann gefiele. Dann also enthalten sich vil von täglichem Mess hören/von der Reichth/vnd das hochwürdige Sacrament des Altars zubesuchen/vnnd von andern Gottseligen Arbeiten/fürch: vnd nemblich/wann sie solche nit rech gebrauchen/sie verlegen. Dis ist ein leze vnd thörichte Furcht. Dann GOTT der Allmächtig sich vnd merck nit auff die Völlkommenheit guter Werck/ sondern vnsern Willen zuthun. [Frid den Menschen/die eines guten Willens. Der vnder euch ein gut werck angefangen/der verbring dasselbig. Vnd da du noch redest/Sihe/ich bin da.] Andere aber zerschlägt nit die Furcht/ sondern löst widerumb auff die Faulheit vnnd Nachlässigkeit/wider welche dise kommen angezogen werden/welche wir oben bey den Worten des Euangelij angezogen vnd beygebracht haben/Nemblich. [Ein jedes Thal wirdt voll werden.] Fürwar wider dise gilt das Sprichwort der Hebreer: [Welcher am Abend des Sabbath nit samlet/der soll am Sabbath nit essen.] Dann nemblich das Moysaische Gefas hat gehessen das auff den sechsten tag das Volck/zwey Homor/das ist/ zwey maß Manna für jedes Haupt samlete/ deshalb das auff dem Sabbath kein Manna im Acker gefunden wardt. Derohalben wer dise zwifache Maß am Vorsabbath nit gesamlet hat/der hatte an dem Sabbath nit/das er essen mocht. Vnser Vorsabbath ist gegenwärtig Leben/[in welchem wir in dem HERRN wandlen.] Vnser Sabbath ist die Ruh des andern Lebens/von welchem Paulus sagt: [Es ist noch ein Xhu vorhanden dem Volck Gottes: daher ermahnet er [vns zu eulen/das wir in dise Xhu eingehen. Vnd so wir nit ein zwifache maß allhie samlen werden/Nemblich dise/welche der gegenwertigen Gerechtigkeit gnug seye/ alle Gebott zuhalten: Vnd welche die zukünfftige Peyn vnd Straffen zuringeren/ dann auch Belohnung zuerlangen/ubereinkomme/so werden wir/ andere gute Werck/ noch vns gegebner Gnad/ vnd Freyheit zuvolbringen/ in demselbigen Sabbath/die Ruh des Volcks Gottes nicht finden. Es sey dann/ [das wir vnser Ampeln zubereyten vnd zieren/damit vns in demselbigen kein Del mangel/] das ist/ gute Werck von Feisten der Barmhertzigkeit vnd Liebe voll/vor GOTT vnd den Menschen leuch/) vnd wann der Brutigam kommen wirdt/wir aufgeschlossen werden/ ob wiwol Jungfrawen seynd/vnd das Gebott der Keuschheit halten. Es sey dann das [wercken/ weil wir das Liecht haben/] die trawig vnd finstere Nacht vber vns komme/ vnd die [Finsternuß vns vberfallen.]

Derohalben so ist dis nit allein einem Christenmenschen zubetrachten/was GOTT erstlich bey Straff der Verdammuß gebiete / oder die Kirche mit kurzen Worten bey Straff des Vrtheyls vnd Banns schaffe: sondern also müssen wir [verändert werden/in Newerung vnser Sinns] (wie der H. Paulus sagt/) [auff das wir prüffen mögen/welches da seye der gute/der wolgefällig/vnd wolbekandte Will GOTTES.] Wir sollen prüffen/ das ist/ zum Gebrauch halten vnd ins Werck führen. [Weiter lieben Brüder/was wahrhaftig ist/was schambaff/was gerecht/was heylig/was lieblich/

Lucæ 1.
Philip. 6.
Esa. 58.
Dom. 4. Ad-
uen. text. 5.
Exod 16.
Allegoria.
Hebr. 4.
Matth. 25.
Rometz.
Philip. 2.

Allich / was eines guten Geruchs. Ist erwan ein Tugend / ist erwan ein Lob der Zucht / dem denck nach / welches ihz auch gelernt vnd empfangen / vñ gehört vnd gesehen habe an mir / das thut / so wirdt der HERR des Frids bey euch seyn.] Das ist / so werdet ihz ein sanftmütigen vnd gütigen GOTT vnd Vatter empfinden / nicht ein harten strengen Richter / welcher da die Thür verschlossen / antwoirt / [Ich kenn euch nicht.] Fürwar in Kleidungen / in Speysen / in örtern vnserer Wohnungen / betrachten wir die Notwendigkeit allein / sondern die Erbarkeit / Höflichkeit / auch den Nus. Vnd werden wir in der Zierd vnd Dienst GOTTES allein der nothwendigen begnügt seyn? Also mit der Weiß halten wir GOTT in allen Sachen geringer.

Matth. 25. Gleichnuß.

Auflegung deß andern Theyls dieses Euangelij.

Nach Gewonheit deß Fests.

Ist ein sittlicher Dych / das Volck zulehren vnd vnderweisen / wie das die gotteseligen vñnd löblichen Gewonheit der heyligen Kirchen / gottföchtiglich vñnd andächtig zuhalten seyen. Die selige Junckfraw vnd Mutter CHRISTI mit dem Joseph ihrem Bräutigam / halten außbündiglich die Gewonheit der Synagog. Zuor [nach der Gewonheit deß Gefases haben sie Opfer für das Kindlein IESVM gethan: Jesunder [nach Gewonheit deß Fests / steigen sie mit dem Kindlein IESV hinauff gen Jerusalem. IESVS selbst / [nach Gewonheit gehet hin an den Delberg wegen bettens.] Der Apostel zeucht an die Gewonheit der Weiber / die weil sie in der Kirchen bettens halben zusammenkommen. Pilatus von wegen der Frey- vnd lediglassung deß vnschuldigen IESV / zeucht an die Gewonheit der Juden. Festus der oberste Sunstmeyster / bringt herben der Römer Gewonheit wider die Juden / welche die Apostel zutödien sich bewarben / das niemand vngehört Sachen soll verurtheilt werden. Zacharias ist vñlleicht / wegen der Gewonheit deß Priesterthumbs aufgangen / auff das er vor den HERRN ein herrlichen vnd lieblichen Rauch opfferte. Dann auch so hat der Apostel allein mit dem Wörlein / Kirchischen Gewonheit / die Kezer vnd Zänckischen zuboden schlagen vnd zu nicht machen wollen. [Ist aber jemand vnder euch der zänckisch ist / der wisse das wir die Weiß nit haben / die Kirch Gottes auch nit.] Daher dann dem Königlichen Commissarien vnd Kezer Laro in Engelland / vnder Eduardo / dem Knaben / als er zu Dchssensfurt (Oxonium aliás) da die Speysen von Fleisch an einem Fasttag auff den Tisch gesetzt worden / Tresham vom / den Theologum vnd Catholischen / in dem er ihm einen Flügel / von einem Capaunen / dargebotten / gefraget: Herr Doctor / was hast du für Schrifft vnd Gezeugnuß wider diese Speysen heut zuessen? hat er alsbalden auß dem Apostel geantwoirt: [Wir haben keine solche Gewonheit nicht / nach auch die Kirch GOTTES /] als er diß gehört / ist der Commissari erstummet / der doch ein gepler vñnd muwilliger Mensch. Dergleichen vnd auff diese Weiß haben die Doctores / Lehrer vnd Väter gethan: [Es ist die Gewonheit / es ist Tradition vnd Obergebung / suche nichts weiters /] sagt Chrysostonus. [So wir vns die Gewonheit] (sagt Basilius) [welche nit schrifftlich fürgebracht seyn zuverwerffen vnderstehen / werden wir die Predig vnd Bekennung selbst deß Glaubens / zu einem blossen Namen ziehen. In dieser aller schweristen Sachen / von den Kezern zu widertaffen [durch vnd mit Stärck der Gewonheit] (sagt Augustinus)] war das ganze Erdentreyß verbunden / vñnd dise allein widerstet sich ein Newerung einzufür.] Von Dugene vermerck Basilius / welcher / wiewol er nit aller Ding von dem H. Geist / recht billiche Meynung hatte /] Nichts destominder (sagt Er) [hat er die Krafft vnd Wirkung der Gewonheit geförcht / hat er gottselige Reden von dem H. Geist von sich geben.] Tertullianus gibt dessen Ding Ursachen [die Gewonheit] (sagt Er) [ist one zweiffel von der apostolischen Tradition vñnd Obergebung entsprungen. Dann auff was Weiß kan vnd mag gebraucht werden / wñ zuor nit vbergeben ist.] Nemlich allgemeynlich (vñniuersaliter) Daher der H. Augustinus also: [Vil Ding werde in den Büchern vñ Schrifften der Apostel nit gefunden / auch

Die Gewonheit der Kirchen seyn gotteselighaltlich zuhalten. Matth. 26. 1. Cor. 11. Matth. 27. Actor. 25. Luca 1. 1. Cor. 11. Hom. 4. in 2. ad Thels. De Spiritu S. cap. 27. De Bapt. con. Don. lib. 2. c. 9. De Spiritu S. cap. 29. In lib. de corona militis. De Bapt. con. Donat. lib. 2. cap. 7.

Comptuarium Stapletoni T VII